

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 69 (1975)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Kleine Berner Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bodenmann, 1898, Lachen-Walzenhausen; Julius Dietscher, 1896, Wil; Hans Hieber, 1941, Emmenbrücke; Rosalie Messmer-Bühler, 1884, Trogen; Othmar Scheuing-Moser, 1908, Zürich, und Katharina Zogg, 1900, Malans-Wartau.

Angehörige haben uns geschrieben: «Die Verstorbene fehlt uns sehr. Sie war für uns wie ein Sonnenstrahl. Nie hat sie geklagt. Sie war tapfer ihr ganzes Leben lang. Sie war uns ein gutes Vorbild...»

### Basar im Taubstummheim Trogen

«Mit viel Fleiss und Geschick arbeiteten die Pensionäre auf einen Basar hin. Dieser Basar wurde im Oktober durchgeführt. Es kamen sehr viele Besucher aus dem Dorf und aus der weiteren Um-

gebung. Die Besucher staunten immer wieder und sagten: ‚So viele schöne Sachen gibt es zu kaufen, und wie exakt sind die Handarbeiten gemacht!‘ Auch die Kaffeestube wurde rege benützt, und manche Plauderstunde wurde da abgehalten. Wir hatten grosse Freude, dass auch viele Gehörlose den Basar besuchten.»

Der Basar war auch finanziell ein schöner Erfolg. Der Reinerlös betrug zirka 6000 Franken. Wofür wird das viele Geld verwendet? Viele Pensionäre können nicht mehr auswärts arbeiten gehen. Manche von ihnen möchten aber nicht nur im Haushalt mitarbeiten. Der Reinerlös erlaubt es nun, Einrichtungen und Arbeitsmaterial für andere Beschäftigungen zu kaufen. Man nennt dies Arbeitstherapie — man könnte auch sagen: Arbeitsmedizin als Gegenmittel für Langeweile.

## In jeder freien Stunde las er Bücher

Die Weihnachtsnummer der DGZ enthält einen langen Artikel zum Gedächtnis an ihren verstorbenen gehörlosen Herausgeber und Chefredaktor Heinrich Siepmann. Darin erzählt sein Freund und Nachfolger in der Schriftleitung unter anderem:

«Siepmann besuchte die Volksschule (= Primarschule) drei Jahre, bis er mit neun Jahren an Gehirnhautentzündung erkrankte. Nun kam er zur Taubstummenschule in Essen und musste hier einmal in der achten Klasse ‚sitzenbleiben‘, weil er noch nicht entlassungsreif war. Er durfte sich aber in diesem zweiten Jahr mehr mit sich selbst beschäftigen und Bücher lesen. Und er las, was er

konnte. Der Direktor besorgte ihm eine Lehrstelle als Schriftsetzer, und während seiner Lehrzeit vertiefte er sich in jeder freien Stunde in seine Bücher, wenn er nicht seiner Mutter in der Gastwirtschaft helfen musste.»

Dies erinnert mich an unseren unvergesslichen Fritz Balmer sel. In seinen Lebenserinnerungen erzählte er einmal, dass er schon während der Schulzeit in Münchenbuchsee ein eifriger Leser gewesen sei. Und Lesen ist lebenslang sein Hobby geblieben. Immer wieder munterte er in seinen GZ-Artikeln seine Schicksalsgenossen auf zum Lesen. Denn er wusste aus eigener Erfahrung, dass dies das Leben bereichern kann. R.



**Wabern wächst!** Erste Weihnachtsfeier in der neuen, schönen Turnhalle! Das ist ein wichtiges Ereignis für die Heimfamilie. Fertig gebaut ist auch das Doppelhaus im Norden mit dem langen Namen: «Sonder-

abteilung für mehrfachbehinderte hör- und sprachgestörte Kinder»; Schulzimmer und Wohnräume unter einem Dach und doch voneinander getrennt. Unter der fachkundigen Leitung von Herrn Richard Suter,



Neubau in Wabern

Frl. Rosmarie Wyss und Frl. Ursula Lange finden da die Kinder eine gute Familienstube und Ausbildung. Auch das neue Bubenhaus ist zum guten Teil fertig samt der Vorsteherwohnung; hingegen steht das alte grosse Schulhaus zurzeit leer. Nur Maurer, Schreiner, Dachdecker und Installateure haben hier viel zu tun — in das erneuerte Haus werden wieder Schulzimmer, Verwaltung und Angestelltenzimmer kommen. Im neuen Jahr ist auch das moderne Schwimmbad in Betrieb — und Hauswart Bürki nimmt seinen Dienst auf. Im Frühsommer können dann wohl die ehemaligen Schülerinnen von Wabern auf einen Tag eingeladen werden. Und bis im Herbst soll dann alles fertig sein: 80 Schüler und 65 Mitarbeiter haben ihr neues Heim und ihre Wirkungsstätte. Sicher werden wir im Laufe des Jahres auch in der Gehörlosenzeitung mehr darüber hören. Für heute nur: Alles gute der ganzen Wabern-Familie in diesem Jahr des Ausbaus und der neuen Wege!

**Abschiede:** In Bern mussten wir Abschied nehmen von Frau Pfarrer Elisabeth Haldemann-Jungck (2. August 1900 im Unterelsass—22. Oktober 1974). Als zweitältestes



Elisabeth Haldemann-Jungck

von 4 Kindern verbrachte sie die Jugend in Basel. Hier lernte sie auch ihren späteren Lebensgefährten, Ernst Haldemann, kennen. Selber von klein auf durch ihre Mutter mit der Mission vertraut, folgte Elisabeth ihrem Gatten nach China, wo sie 1924 die Ehe schlossen; hier in Honyen sind ihre Söhne Werner und Walter geboren. Von 1927 bis 1934 lebte die Familie in Madiswil: Eine besonders glückliche Zeit für die Hausmutter. Doch 1934 erfolgte ein neuer Ruf: Das Gehörlosen-Wohnheim im Wylergut brauchte Hauseltern — so kam der Umzug nach Bern. In der Krisen- und Kriegszeit gab es viele Fragen zu lösen; 1946 sah den Zügel in den Aarhof. Auch nach dem Tode von Pfarrer Haldemann im Januar 1959 blieb die Verstorbene eng verbunden mit den Gehörlosen. Durch das Wirken ihrer vier Söhne in Turbenthal, Aarhof, Uetendorf und Wabern wurde dieses Band immer enger geknüpft. Darum versammelte sich eine grosse Schar auf dem Friedhof in Dankbarkeit. Eine gute Familienmutter, eine Freundin der Gehörlosen und der weltweiten Mission ist dahingegangen; ihr Lebenswerk wird weiter im Segen unter uns fortwirken.

Ganz unerwartet entschlief am 3. Advents-Sonntag Hans Lüthi, der geschätzte Gärtner unserer Schule in Münchenbuchsee, an einem Herzschlag (14. Januar 1923 bis 15. Dezember 1974). Nach vielen Arbeitsjahren in Kolumbien kam Hans Lüthi im August 1964 in die Sprachheilschule. In all diesen Jahren hat er treu seinen Dienst versehen. Er ruht nun auf dem heimatlichen Friedhof von Koppigen. Er wird uns allen fehlen. Wir danken ihm für sein Wirken. — Familie Hansruedi Bühler-

Stoller in Worb musste in Grasswil ihren Vater und Grossvater Paul Bühler-Flückiger hergeben; auch ihnen herzliche Teilnahme! Dann galt es Abschied zu nehmen von drei gehörlosen Gemeindegliedern: Rudolf Weber-Gerber (4. Februar 1897 bis 3. November 1974). Ueber den Verstorbenen hat Alfred Bacher in der Gehörlosenzeitung schon einen Nachruf geschrieben; auch wir entbieten der Gattin und den Angehörigen unser Beileid und behalten den Heimgegangenen in gutem Andenken. (Schade, dass ich seine Einladung, einmal einen Tag lang in unsern Wäldern mit ihm Pilze zu suchen, immer verschoben habe — bis es plötzlich zu spät war!) — Im Salem-Spital entschlief Rosalie Keusen (13. Juli 1899 bis 22. November 1974). Aufgewachsen im Berner Länggass-Quartier, besuchte sie die Schule in Wabern und arbeitete lange in der Strickfabrik Marzili. Im Wohnheim an der Belpstrasse und im Wylertag fand sie jahrelang ein gutes Zuhause. Ab 1936 diente sie während 38 Jahren als Küchenhilfe im Salem-Spital. Diese Arbeit im Verborgenen gefiel ihr gut, und sie war treu bei der Sache. Mit den Angehörigen und der Gehörlosengemeinde hielt sie guten Kontakt. Auch nach der Pensionierung half sie nach Möglichkeit in der Küche aus. Nach schweren Leidenswochen ist sie von uns gegangen. Sie ruht auf dem Schosshalden-Friedhof. — Auf dem schönen Gottesacker Uetendorf haben wir die Asche von Emil Lautenschlager beigesetzt (2. Oktober 1904 bis 28. November 1974). Nur während kurzer Zeit (1914–1916) konnte der aus dem Seeland stammende Knabe die Schule Münchenbuchsee besuchen. Bis zum Tode seiner Mutter lebte Emil in Biel. Seit 1947 wohnte er in Uetendorf. Bis in die letzten Tage hinein hat er hier geholfen, zuerst in Stall und Landwirtschaft, später in Küche und Wohnräumen: Von sich aus putzte er Fenster und Böden und machte sich nützlich. Die Heimfamilie und wir alle behalten dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken!

## Rücktritte

Während 43 Jahren war Dr. Markus Lauterburg-Bonjour als Hausarzt um das Wohl der Aarhof-Frauen besorgt. Zuerst an der Belpstrasse, im Wylertag und dann im Aarhof. Für diese selbstlose Tätigkeit im Dienste der Gehörlosen danken wir dem scheidenden Hausarzt herzlich. Für die unzähligen alten Frauen, welche ihn seit Jahrzehnten kennen, wird es vielleicht schwer sein, sich an ein neues Gesicht zu gewöhnen. Aber wir sind überzeugt, dass der Nachfolger, Dr. med. W. Zehntner-Dumont, sich bald gut mit den Frauen verstehen wird. Herzlich willkommen bei der ersten Visite.

Schliesslich galt es im Leben der Gehörlosen-Gemeinde Abschied zu nehmen von drei Helfern, die sich nach jahrelanger Mitarbeit in den Ruhestand zurückgezogen haben: In Schwarzenburg hat uns seit über 40 Jahren Mutter Jenni als gastliche Wirtin den Imbiss zubereitet. Vielen Dank! Wir wünschen noch manch gutes Jahr! Unsere gehörlose Kameradin Alice Henzer hat nun die Nachfolge angetreten. — Stadtpfarrer Werner Bieri aus Burgdorf ist pensioniert worden und hat auch das Präsidium der Pfarrer-Aufsichtskommission niedergelegt. Als Nachfolger wählte der Synodalrat Münsterpfarrer Fritz Dürst aus Bern.

**Freudentage:** Unsere Geburtstags-Gratulationen gehen heute zu drei lieben 75igern: Nach Spiez zu Rebbauer Paul Brenzikofer, ins Eriz zu Landwirt und Zeichner Jakob Aeschlimann, nach Busswil-Heimiswil zu Adolf Hofer, dem tief sinnigen Landarbeiter mit seinen guten und eigenen Gedanken über Gott und Welt hinter seiner Stirn und im Herzen. Drei Frauen konnten den 70. Geburtstag feiern: Mathilde Stauffer im schönen neuen Altersheim Gottesgnad in Köniz (früher Niederwangen); Martha Graber im aussichtsreichen Riggisberg; Marie Weber-Gerber, Bern, die auch nach dem Tode ihres Gatten sich in Liebe und Kameradschaft geborgen weiss bei Angehörigen und gehörlosen Mitmenschen. — 65jährig wurde die tätige Julia Maurer im Aarhof (früher Hilterfingen) und die tapfere Bertha Hänni-Wermuth in Frienisberg. Zum 60. Geburtstag gratulieren wir Berta Müller im Aarhof. — Freudentage sind auch ein Arbeitsjubiläum: Fritz Zimmermann-Bärtschi in Iseltwald arbeitet nun seit 30 Jahren (tapfer, trotz angegriffener Gesundheit) in der Massschneiderei Bosshard/Witschi in Interlaken. Und Ruth Fehlmann kann auf vier Jahrzehnte Tätigkeit im Dienste der bernischen Schuldirektion zurückblicken. (Die Postgasse dankt für das Jubiläumsgeschenk!) Glückwunsch für beide! — Einen besonderen Freudentag gab's auch für die Frutiger Gemeinde: In der neu renovierten Kirche durften wir in einem Taufgottesdienst Brigitte Bühler aus Worb in Gottes Macht-schutz legen.

**Am Krankenbett:** Den Spital mussten aufsuchen: Stadtgärtner Hans Andrist, Bern (Verkehrsunfall); Emma Feller, Dettlenbühl (auch hier: Verkehrsunfall); Hans Lempen-Aegerter, Oberwil i. S. (Operation); Frau Probst in Burgdorf, die Hausmutter unseres lieben Ernst Liechi (schon wieder: Verkehrsunfall); Fränzi Tischhauser, Flamatt (Gratulation zur geglückten Operation!!); Ruth Werndli, Aarhof (Beinbruch) — hier grüssen wir auch Fr. Hulda Baur aus Basel, zurzeit im Spital Linde in Biel; als Tochter des verstorbenen Ehepaars Baur-Persenco bleibt sie mit uns verbunden, und wir freuen uns schon auf die 2. Serie Australien-Bilder! — Glück im Unglück bei Arbeitsunfällen hatte Sägereiarbeiter Paul Christen in Heimiswil und Hansruedi Mutti oben auf dem emmentalischen Kapf. Dass man auch zu Hause Hand und Arm brechen kann, mussten Elsa Widmer-Rubin in Kien und Klara Steffen-Tschanz in Biel erfahren. In Krankheitstage mussten sich auch schicken: Kreti Ledermann in Langnau, Gottlieb Poschgi in Bern, Beat Uebersax in Thun und sicher noch zwanzig andere: Ihnen allen gelte unser Wunsch nach Besserung und Zuversicht!

**Es weihnachtet sehr!** An den vier Heimfeiern erfreuten uns Kinder und Erwachsene mit neuen Darstellungen des alten Geheimnisses — der Gott-Geburt. Auch durften wir wieder einmal Mimi Scheiblausers Krippenspiel-Film beegnen. An der Adventsfeier in Schwarzenburg führte uns Hans Ruchti aus Grindelwald mit eigenen Farbfilmen ins Oberland — danke! — Die Mimengruppe brachte an den Feiern in Burgdorf und Bern ein besonders gut gelungenes und eindruckliches Hiob-Spiel zur Aufführung. Da wollten auch die hörenden Kinder unserer Eltern nicht zurückstehen: Am Chlausen-Nachmittag der Jugendgruppe und an der Weihnachtsfeier

## Ein verdientes Dankeswort

Für den GSSV/FSSS (unsern Sportverband) bedeutet der Rücktritt von Sportwart Hans Enzen einen wichtigen Einschnitt. 1960 konnten Ursula Stettbacher und Peter Mattmüller diesen gewandten Sportsmann mit seinen vielen Beziehungen für unsere Sache gewinnen. Während 10 Jahren trainierte er den Gehörlosen-Sportclub Bern. Dazu diente er von 1962 bis 1974 dem schweizerischen Verband als Sportwart. Viele erfolgreiche Expeditionen standen unter seiner Leitung: Winterspiele in Schweden (63), Berchtesgaden (67), Adelboden (71), Sommerspiele in Malmö (73); Alpenländer-Wettkämpfe in Oesterreich, Italien und Frankreich. Dazu kamen zahlreiche schweizerische Meisterschaften (Ski, Korbball, Geländelauf), sechs Grundschulkurse in Magglingen und acht Skikurse in der ganzen Schweiz. Durch seine Beziehungen zum Skiverband, zum Satus und zum SLL und durch sein selbstloses Wirken hat er der Sache des Gehörlosen-Sportes grosse Dienste geleistet. Auch der Berichterstatter behält manche schöne Erinnerung an gemeinsames Wirken. Danke, Herr Enzen; hoffentlich darf ich auch in Zukunft bei der Rotkreuz-Zentrale vorsprechen und Probleme diskutieren. Die Schweizer Gehörlosen-Sportgemeinde wird Ihr Wirken nicht vergessen!

-wpf-

spielten sie mit Eifer Andersens Märchen «Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen». — Zum Abschluss des Elternschulungskurses traf man sich zu einem wohl gelungenen Wochenende in Magglingen. — Auch die neuen Postgass-Räume der Gehörlosen waren belebt: Der Zibelemärit mit der Einweihung von Sitzungszimmer, Klubstube und Keller brachte Gross-Besuch, sogar aus Polen, Thailand und Zürich — Dank vor allem der Musikkapelle Reichen aus Krattigen (das haben wir wohl ihren Geschwistern Arnold und Elisabeth zu verdanken). — Natürlich wurden erstmals auch die Weihnachtstage und Silvester gefeiert.

**Ins neue Jahr:** Auch hier wünschen wir allen Lesern ein gesegnetes 1975. Was wird es uns bringen? Wird alles gut herauskommen? Lauter Fragezeichen. Im Grunde geht es uns allen wie unserer lieben Theres Müller aus Oberburg: Mit Bangen und mit Mut wird die schwere Augenoperation erwartet, die das neue Jahr einleiten wird. Ist etwa unsere ganze Welt so ein Operationstisch, der auf uns wartet? Wie wird's herauskommen? Niemand weiss es. Trost und Kraft ist uns das Bibelwort, das in einem neuen Bezirksspital über dem Operationstisch steht: «Ich gehe oder liege, so bist du um mich.» (Psalm 139.) wpf

## Herzlichen Neujahrswunsch

Der Vorstand des SGB wünscht allen Mitgliedern und Freunden alles Gute für das neue Jahr.

Nächste Delegiertenversammlung des SGB: 2. März 1975 in Genf. Vorschläge sind bis 20. Januar an den Präsidenten, Herrn Briemann, Aux vieilles Ouches, 2892 Courgenay, zu senden. Die Vorschläge müssen zwei gültige Unterschriften tragen. Weitere Angaben werden schriftlich gemacht.

Im Auftrag des SGB: E. Zuberbühler